

Geld für Masterplan, E-Busse und Bergchalets

Infrastruktur Für zehn neue Projekte sollen im Gebiet der LAG Erbeskopf Zuschüsse in einer Gesamthöhe von mehr als 600 000 Euro fließen

Von unserem Redakteur
Axel Munsteiner

■ **Kreis Birkenfeld.** Bei der zweiten Ausschüttung von Zuschüssen, die in der aktuellen, bis zum Jahr 2022 andauernden Förderperiode im Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Erbeskopf zur Verfügung gestellt werden, haben zehn neue Projektideen gute Erfolgsaussichten. Dazu zählen insgesamt auch sechs Vorhaben aus dem Kreis Birkenfeld.

Konkret geht es um die von der Verbandsgemeinde (VG) Birkenfeld geplante Anschaffung von zwei siebensitzigen **Elektrokleinbussen**, die zum einen Touristen in den Nationalpark transportieren und zum anderen der Verbesserung der Mobilität von älteren Menschen dienen sollen. Dafür soll es einen Zuschuss von 73 700 Euro geben. Mit 44 100 Euro wird die von der Stadt Idar-Oberstein und der VG Herrstein beabsichtigte **Marketingoperation** gefördert. Eine Finanzspritze von 15 000 Euro ist für einen **Imagefilm** eingeplant, den die Stadt Idar-Oberstein drehen lassen will.

Neben diesen öffentlichen Projekten sollen auch drei private Investoren in den Genuss eines Zuschusses kommen. 200 000 Euro

sind als Zuwendung für den Bau von neun **Bergchalets** am Klosterhotel Marienhöh in Langweiler (die NZ berichtete) vorgesehen. In die Eröffnung eines **Biomarktes** in der Stadt Birkenfeld sollen 47 100 Euro fließen. Und für den Umbau eines leerstehenden Hauses in Wilzenberg-Hußweiler, das die Besitzer des gegenüberliegenden Bornwiesenhofs in ein **Seminarzentrum** inklusive Hofschule und Käsewerkstatt umwandeln wollen, steht eine Förderung von 54 600 Euro in Aussicht.

Nationalpark-Manager in Sicht

Hinzu kommt ein wichtiges Projekt für die gesamte LAG-Region, die einen Großteil des Gebiets des neuen Nationalparks Hunsrück-Hochwald abdeckt. Der kürzlich gegründete Verein zur Regionalentwicklung erhält 62 000 Euro, damit er einen **Masterplan** mit strategischen Leitprojekten für den Nationalpark erstellen kann.

Der LAG-Vorsitzende Michael Hülpes betont: „Es war ja das erklärte Ziel und auch die Geschäftsgrundlage für die positiven Beschlüsse seitens der Kommunen, dass der Nationalpark ein Instrument zur Entwicklung unseres strukturschwachen Raums sein soll.

Es ist aber nicht sinnvoll, dass dort jeder sein eigenes Ding macht, sondern wir brauchen ein ganzheitliches, abgerundetes Konzept für die gesamte Region.“ Mit dem genannten Zuschuss soll nach Auskunft des Hermeskeiler VG-Chefs zunächst sichergestellt werden, dass der Verein einen Fachmann einstellen kann. Dieser „Manager“ soll dann in den nächsten ein- bis eineinhalb Jahren unter Einbeziehung der schon vorhandenen Vorschläge, die zum Beispiel die vom Land beauftragte Tourismusstudie oder einzelne VGs gemacht haben, einen Masterplan für die Nationalparkregion fertigstellen.

Insgesamt soll für die zehn Projekte eine Zuschusssumme von rund 605 000 Euro bereitgestellt werden. „Damit werden Investitionen angestoßen, die sich alles in allem auf mehr als zwei Millionen Euro belaufen“, sagt Jens Lauer, Geschäftsführer der LAG. Denn der Höchstfördersatz für öffentliche Projekte liegt bei 75 Prozent. Bei privaten Vorhaben sind es maximal 40 Prozent.

In ihrer jüngsten Sitzung haben die 32 stimmberechtigten LAG-Mitglieder beschlossen, dass alle zehn vorliegenden Vorschläge in den Genuss einer Förderung kommen sollen. Über die Bewilligung dieser Anträge muss nun aber erst noch eine Landesbehörde, die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier, entscheiden. Besonderheit in dieser zweiten Run-

de: Die Zuschüsse stammen nicht – wie sonst üblich – aus dem Topf des Leaderprogramms der Europäischen Union (EU). „Dieses Mal handelt es sich um eine Sonderzuweisung, die das Land der LAG Erbeskopf zur Entwicklung der Nationalparkregion zur Verfügung gestellt hat“, sagt Hülpes.

Theoretisch hätte die LAG sogar Zugriff auf Zuschüsse in einer Gesamthöhe von 928 000 Euro gehabt. Dieses Budget wurde aber nicht zur Gänze ausgeschöpft. Öffentliche Träger, Vereine und Privatleute haben nach einem vorherigen Aufruf der LAG-Geschäftsstelle bis Mitte Juni lediglich Projektideen eingereicht, mit denen nach den geltenden Fördersätzen der oben erwähnte Gesamtzuschussbetrag von 605 000 Euro gewährt werden kann. Was mit der nicht ausgeschöpften Restsumme von 323 000 Euro passiert, ist noch offen. Man werde den Antrag stellen, dass dieses Geld der LAG Erbeskopf für Projekte im Jahr 2017 übertragen wird, sagen Hülpes und Lauer. Es könne aber auch sein, dass die nicht abgerufenen Fördermittel nun in andere Regionen fließen.

Antragsteller waren unter Zeitdruck

Dass in dieser Runde so wenige Anträge für Projekte vorgelegt haben, sei den strikten Vorgaben des Landes geschuldet, heißt es bei der LAG-Geschäftsstelle in Hermeskeil. Mainz hatte nämlich zur Auflage gemacht, dass für Zuschüsse

aus dem Nationalpark-Sondertopf die ausgewählten Projektträger bis spätestens Anfang Dezember ihr Vorhaben verwirklichen und die Rechnungen der ADD als Bewilligungsbehörde vorlegen müssen. Wegen dieses sehr knappen Zeitfensters sei klar gewesen, dass keine Großvorhaben mit längeren Bauzeiten angemeldet werden konnten, sagt Hülpes. Er fügt hinzu, dass man für die Erstellung des Nationalpark-Masterplans eine Ausnahmegenehmigung beantragen werde. Beim Privatprojekt am Klosterhotel Marienhöh sei es so, dass der Zuschuss zwar auf 200 000 Euro gedeckelt ist, jedoch damit zu rechnen sei, dass die Investoren bis Dezember Rechnungen in dieser Höhe vorlegen können, da insgesamt für dieses Projekt Netto-Gesamtkosten in Höhe von 1,35 Millionen Euro veranschlagt werden.

Die Geschäftsstelle der LAG Erbeskopf ruft bereits jetzt dazu auf, bis Ende August innovative Projektideen für die bevorstehende dritte Zuschussrunde einzureichen. In ihr stehen insgesamt 575 000 Euro zur Verfügung – davon entfallen 375 000 Euro auf öffentliche und 200 000 Euro auf private Vorhaben, die 2017 verwirklicht werden können. Das LAG-Gebiet umfasst inzwischen die VGs Baumholder, Birkenfeld, Hermeskeil, Herrstein, Kell und Thalfang sowie die Stadt Idar-Oberstein und Teile der VG Ruwer und der Gemeinde Morbach. In dem Gebiet leben etwa 125 000 Menschen.